

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für 1000 1 RM., durch
Post in Remberg 1,10 RM., in Merden,
Mörs, Lubitz, Merig, Gommio 1,15 RM.
und durch die Post 1,24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Katholisches
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pfg

Nr. 98.

Remberg, Sonnabend den 21. August 1909.

11. Jahrg.

Ein Staatsstreich gegen Finnland.

Was die Finnländer schon lange befürchteten, wird zur Tatsache: Die Regierung des Haren macht einen energischen Versuch, das Großfürstentum der Selbstverwaltung, die sie ihm am 4. November 1905 durch eine Rundgebung bewilligte und garantierte, wieder zu berauben. Es wurde nämlich in Petersburg ein Ausschuss, der aus einem russischen Vorstehenden und je fünf russischen und finnländischen Mitgliedern zusammengesetzt ist, gebildet, um ein Programm, „der Befehle für Finnland, die jedoch von altem finnlandischem Interesse sind“, auszuarbeiten.

Der Anfang zur „Russifizierung“ Finnlands wurde vor zwei Jahren gemacht, als gegen den Widerstand des gesamten Volkes die finnischen selbständigen Regimenter aufgelöst und teilweise durch russische ersetzt wurden, aus Gründen der Staatssicherheit. Daß diesem Gewaltstreich auf dem Fuße die Entlassung finnischer Beamten durch Russen folgte, ist erklärlich, wenn man die russische Politik kennt. Endlich hat man auch mit Mühe versucht, bei den Behörden erst neben den finnischen, dann allein die russische Sprache einzuführen.

Durch den neuen Gewaltstreich wird beabsichtigt, einen entscheidenden Teil der finnländischen Gesetzgebung in russische Hände zu übernehmen und den Wirkungskreis des finnländischen Landtages bis auf unbedeutende innere Angelegenheiten einzuschränken. Der russisch-finnländische Ausschuss begann nun seine Sitzungen, wobei die russischen Mitglieder auch Befehle, die nicht Finnland und Rußland gemeinsam, sondern das erstere Land allein betreffen, in das Programm aufnehmen und entscheiden, daß dieses Programm überhaupt nicht dem finnländischen Landtage vorgelegt werden soll.

Da die russischen Mitglieder zusammen mit dem Vorstehenden die Mehrheit des Ausschusses bilden, sind ihre Beschlüsse maßgebend, sobald die Finnländer dabei eine untergeordnete Rolle spielen. Somit ist tatsächlich ein Staatsstreich für das schwer gepörrte Finnland erklärt, und da das Land die nicht auf die Rundgebung von 1905, die der Bar eben außer Wirkung setzt, berufen kann, bleibt ihm nichts übrig, als wieder eine tyrannische Russifizierungsperiode, wie sie zur Zeit des Generalgouverneurs Bobrowo stattfand, hinzunehmen. Im Volke macht sich allerdings eine tiefe, gegen Rußland gerichtete Bewegung bemerkbar, aber sie dürfte kaum zu einem Aufstand führen, obgleich die Finnländer schon seit zwei Jahrzehnten an einen Abfall von dem vorübergehenden Rußland denken.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 20. August 1909.

* **Defensitlicher Wetterdienst.** Morgen Sonnabend, den 21. August: Wolkig, wenig Wärmeänderung, stellenweise leichte Regenfälle. Heimmattsehen.

Heimat! Got ich nicht verproden, Daß wir uns dann wiedersehen, Wenn auf deinen weiten Fluren Golde Weizenähren stehen.

Nun, schon fangen Schmitzleider Hob und schon das Tal entlang, Und die schönen Aehren fallen hurtig unter Senfenlang.

Wohlmittwoles heisses Sehen Macht ich breit in meiner Brust! Nach den heimatischen Fluren Regt es an die Wanderlust.

Freudig hör' ich schon im Geste Heulen meinen flinken Schritt! Wie er dann in sanftem Tempo, Des Jieles froh, die Stadt betritt.

Tornes Händchen und Gruß Darf ich bald im Freundeskreise, Und man fragt, wie mir's gegangen Ist seit meiner letzten Reise.

Und ich sage frei und offen, Daß ich über nichts kann klagen,

Nur aus eurem Tsch die Karpen Liegen mir noch schwer im Magen.

Um den Gast sie gut zu wärmen, Suchte man in drei Konf'enzen, Die Fische zu verpressen Von dem Kopf bis zu den Schwänzen.

Und mit Egoistenfaune Wurden sie dann überlassen. Nun, ich habe doch einmal Heimatlischen Fisch gegessen.

Doch genug von diesen Fischen: Laßt das süßeste uns streifen, Durch die himmlischen Gefilde Unser Kindheit laßt uns schweifen.

Daß wir ihre Sonnenbahnen: Ihre lichten Hufe finden, Verschafft uns die Verlorne Die Erinnerung uns winden.

Ihre Fadel laßt leuchten, Und in ihrem Wiedersehen, Uns dem schönen Kindermärchen; Uns vergang'ner Zeiten tren'n.

J. S. Schabe.

* **Warnung.** Jetzt reisen wieder verschiedene giftige Früchte, so die des Mohns, des Nachtschattens, des Stachels, des Bilsentantes, des Fingerhutts, der Tollkirsche etc. Warne jeder die Kinder, Früchte zu genießen, die ihnen unbekannt sind. Zeigen sich Vergiftungserscheinungen in Folge des Genusses giftiger Früchte, so suche man den Patienten noch zu erhalten, gebe ihm kalten schwarzen Kaffee oder Tee zu trinken (oder Kaffee von starkem Kaffee), lege eiskalte Umschläge auf den Kopf und Senfteige auf den Magen und die Waden, mache kalte Ueberziehungen. Vor allem aber rufe man sofort einen Arzt.

* **Politischer Verein oder nicht?** Der fähbare Einfluß der Finanzreform auf das Ausgabenkonto der Biertrinker und Raucher führt augenblicklich selbst in den Versammlungen unpolitischer Geselligkeits- und Gastwirtsvereine zu lebhaften Erörterungen über die staatliche Finanzpolitik. Und nach alter Gewohnheit fragt sich mancher vorrichtige Bürger, ob eine solche Beschäftigung innerhalb eines Vereins statthaft ist, ohne mit Gesetz und Polizei in Konflikt zu geraten. Zu seiner Beruhigung teilen wir mit, daß dies dann dem neuen Reichsvereinsgesetz heute nicht mehr zu befürchten ist. Das vormalige Landesvereinsgesetz verlangte freilich von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollten, eine Anzeige bei der Polizei. Heute jedoch können Biertrinker, Raucher und Gastwirte in ihren Vereinsversammlungen ihrem Verzen unbedenklich Luft machen. Indessen muß dringend vor einem gefährlichen Schritte gewarnt werden. Der Verein darf sich durch Erweiterungen seiner Mitglieder nicht verführen lassen, irgend eine Stellung gegen die Gesetzgebung zu nehmen, einen Protest einzureichen oder sich einem solchen anzuschließen. Sofort würde er in die Reihe der politischen Vereine eintreten. Dagegen wird ein Geselligkeitsverein dadurch noch nicht zu einem politischen, wenn er sich an einer öffentlichen Versammlung zur Erweiterung der neuen Bierauschankpreise beteiligt. Eine solche Versammlung ist heute noch nicht einmal angedeutet; ebensowenig die öffentliche Versammlung von Gastwirten und Gastwirtsvereinen zur Beratung der Abwägung der neuen Fassen auf das Publikum. Nach dem neuen Bierrecht besteht eine Anzeigepflicht nur bei öffentlichen Versammlungen zur Erweiterung „politischer“ Angelegenheiten, aber nicht mehr schon bei „öffentlichen“ Angelegenheiten, zu denen die Bierpreis- und die Abwägungsfragen gehören.

Wittgenberg. Ein Schwindler, welcher sich die verächtlichsten Namen beliebt und sich bald als Gärtner, bald als Scharfrichter ausgibt, brandstiftet schon seit einiger Zeit die hiesige Gegend, indem er Lebende jeden Grades aufsucht und in allen Fällen durch allerlei Subterfugien, den er sofort ausübt, die Leben helen zu können vorgibt. Leider gibt es immer noch solche, die nicht alle werden, und hat er in Fällen, die bekannt geworden sind, den Kranken in einem Falle sogar von einem Augenleiden ausgelast. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, sind die Kranken noch nach wie vor mit ihren Leiden behaftet, dagegen aber hat er sich selbst geholfen, indem er sich sofort Vorhänge von 50 Pf. bis zu 3 Mark zahlen ließ und dann verschwand und das Feld seiner Tätigkeit in eine andere Gegend verlegte.

Röthen. 19. August. (Entzündlicher Unfall.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Wollschneidfabrik, Aktiengesellschaft, vormals Wagner & Co. Der Keramiker Meyer fiel in eine Damgrube von vier Meter Tiefe, in der am Abend zuvor ein großer Zylinder gebohrt worden war. Der Sand, der die Form umgibt, war noch glühend heiß, so daß dem bebauerndwerten Mann Arme und Gesicht vollständig verbrannt sind und die Haut in Fetzen herunterhing. Der Verunglückte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Freitag, a. 11. 17. August. [Nicht durch Nachen kritisch über!] Der letzten Stadtverordnetenversammlung lag ein Gesuch um Zuerteilung einer Bauerlaubnis vor. Die Erörterungen des Bürgermeisters darüber begleitete der Stadtverordnete Mauremeyer kritisch mit lauten Tadeln, worauf der Bürgermeister erwiderte, daß der Stadtverordnete nicht seine Kritik nicht durch Nachen, sondern durch Worte äußern möge. Letzterer verbat sich dies ihm hinsichtlich vom Bürgermeister Vorhaltungen gemacht wurden. Der Bürgermeister nahm für sich das Recht in Anspruch, jederzeit das Wort ergreifen zu können. Der Stadtverordnetenvorsteher stellte hierauf noch fest, daß der Bürgermeister nicht erregt gewesen sei und eruchte den Stadtverordneten, seine Ansicht nicht durch Tadeln, sondern durch Worte zu äußern.

Fernerretter. 17. Aug. Ein frecher Raubraub wurde heute vormittag gegen die Ehefrau eines Weichenstellers verübt. Wie von der Kriminalpolizei festgestellt worden ist, kam zwischen 8 1/2 und 8 3/4 Uhr ein unbekannter Mann zu der Frau und gab an, er solle im Auftrage der Behörde ihres Mannes dessen Militärpaß holen. Während die Frau diesen in einem Kasten suchte, drückte ihr der Unbekannte eine mit Chloroform getränkte Klappe vor das Gesicht und verlangte von ihr unter der Androhung, ihr das Leben nehmen zu wollen, den Aufbewahrungsort ihres Geldes zu wissen. Ob sie ihm diesen Teil angegeben hat vermag die bald bestimmungsgewordene Frau nicht anzugeben; es sind aus der Wohnung 45 Mark gestohlen worden. Ein junges Mädchen, das um 9 Uhr Milch brachte, fand die Frau noch halb bewußlos vor. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß, kräftig mit gesundem, gebührendem Gesicht, kleinem dunklen Schnurrbart, behaart mit Kautschuk- oder Dienerröckchen, blaue Hemdbluse und dunkler Mantel. Die Kriminalpolizei in Magdeburg bittet dringend um Mitteilungen, die zur Ermittlung des Verbrechens führen können. Da Chloroform ohne weiteres nicht verabfolgt wird, so ist nicht ausgeschlossen, daß der Täter in einem Strampfen, einer Klimt oder in einem Gefächte gewesen ist, wo es ihm möglich war, sich ein Betäubungsmittel zu beschaffen.

Singefand.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Vierereuer. Betreffs der staatlich eingeleiteten Biersteuer, welche die Brauereien sowohl als auch die Wirtse auf das konsumierende Publikum abzuwälzen suchen, ist im allgemeinen eine große Aufregung entzündet worden. Einwender dieses findet diesen Alarm in Bezug auf die Wirtse unberechtigt. Wie sind sämtliche Verbrauchsartikel, als da sind Fleisch, Butter, Eier, etc., Kleidung, Schuhwerk, Wäsche, etc., auch die Wirtse, je Tagern stetig gestiegen, die Grundstücke zur Gastwirtschaft sowie die Pachtungen

sind enorm in die Höhe gegangen, jedoch die Preise für ein Glas Bier sind noch immer dieselben wie vor vierzig Jahren. Wie hoch werden vom Publikum heute die Anforderungen gestellt gegen früher auf komfortable Einrichtungen, das Halten von Leitern und Zettungen u. s. w.! Dann rechne man die Zeit, während welcher ein Wirt im Dienste zu stehen hat, möglicherweise jeder Beamte, Handwerker und Arbeiter seine bestimmte Arbeitszeit hat. Man sollte doch wohl meinen, daß es von Seiten der Wirtse keine Ungerechtigkeiten ist, wenn sie sich durch einen kleinen Aufschlag, welcher durch die Steuererhöhung veranlaßt wird, schablos halten wollen. Warum will man gerade diese Gewerbe so bedrücken, warum wird da so viel Aufsehen in den Zeitungen erregt und nicht von den Fleischern, Wärgern, Viehpferkäufern und allen anderen Handwerfern und Gewerbetreibenden? Alle haben geschickt, ihre Lage zu verbessern und um dies noch heute; nur der Gastwirt darf es nicht, da sich gleich boykottiert werden. Na, jedenfalls wird der Wirt nicht so heiß gegeben, als er aufgetan wird, und wird hoffentlich auch trotz einer kleinen Erhöhung weiter getriebe.

Geschäftliches.

Der diesjährige Obfiegen und seine rationelle Verwertung. Was nicht uns ein reiches Obfiegen, wenn wir uns dessen Gedächtnis nicht in Dauernere vermindern, um solche in obfischen Jahren verwerten zu können. Wer von diesem Gedanten ausgeht, wird niemals sein geerntetes Obfiegen zu Schadenpreisen absetzen, sondern ebenso wie die Konventionen und Obfibrantien das billige Obfiegen konvertiert aufweisen in den Jahren, den man in obfischen Jahren für denartige Reparaturen in die Wärgen trägt, selbst einfließen. Man fragt es sich, welche Obfiverwertungs-Methode ist wohl die beste und vortheilhafteste? — Auf diese Frage gibt uns „Wertens Obfibranten für den Haushalt“ zu beziehen durch alle Buchhandlungen die Antwort, daß die schnellste Herstellung von Dauernere in obfischen Jahren die beste ist, da hierbei größere Mengen schnell vorübergehenden Obfies haltbar gemacht werden können. Hierbei tritt nun das Dören des Obfies besonders in den Vordergrund, weil gerade hierin sämtliche vorerwähnte Vorteile enthalten sind. Getrocknete Früchte lassen sich im eigenen Haushalt auf verschiedene Arten verwenden und hat man schöne marktfähige Dauernere hergestellt, so kann man den Lebenslust stets für hohe Preise an den Markt bringen. Marktfähige Ware kann man jedoch nur dann erzielen, wenn man sich je nach dem Umfang seiner Obfhanlage eine Obfverrichtung anschafft, wie solche in „Wertens Obfibranten“ empfohlen und von der Firma Val. Waas in Weihenheim a. Mhein zu beziehen ist. Laut Katalog genannter Firma liefert dieselbe schon für wenige Mark einen praktischen und schon ausgefachteten Kisten-Obfapparat für auf jeden Kochherd passend, ebenso größere Trockenapparate mit eigener Feuerung, zur Ueberwägung von selbst den größten Ansprüchen in obfischen Jahren. Auch haben sich in den letzten Jahren die Hausbäckereien zum Verbrauch in eigenen Hausbäckereien die Fleischröhrchenapparate genannter Firma vorzüglich eingeführt umwieder da beide Apparate gleichzeitig auch zum Trocknen von Obfi zu verwenden sind. Eine solche Einrichtung sollte überall da am Platze sein, wo der Obfhan auch in obfischen Jahren eine möglichst hohe Menge bringen soll, statt das Obfi zu geringen Preisen abzugeben oder gar noch an das Vieh zu verfüttern. Da sich genannte Trockenapparate ebenso gut noch zum Dören von Gemüse eignen, dürfte sich daher eine denartige Anschaffung in der Haushaltung sehr bald bezahlt machen.

Städtische Nachrichten von Remberg.

11. Sonntag nach Trinitatis, den 22. August. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schüb. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Meyer

Der Vierkrieg. Zwischen den Brauereien und den Wirtin und Wirtinherberbern in Frankfurt a. M. ist eine Vereinbarung zu Stande gekommen. Die Brauereien zahlen den Preis des Bieres pro Hektoliter um 3 Mt. Der Einzelpreis in den Wirtschaften wird erhöht: bei 3-Hektoliter-Bier von 12 auf 12 Pf., bei 4-Hektoliter-Bier von 12 auf 14 Pf. Die übrigen Bier wird um 3 Pf. teurer.

Eine reiche Ortsarme. Eine Gantzerin in Ohligs, die zum Teil von Armenunterstützung lebt, verlor auf einem Geldstück 23 000 Mark in Berlin. Sie meldete den Verlust und erhielt die Geldsumme. Glückselig aber leitete die Bekräftigung ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung ein.

Sturzerkrankung durch einen Zwielfenstich. Anfolge von Sturzerkrankung durch einen Zwielfenstich starb in Götting ein 23jähriger Kaufmannsohn.

Großfeuer im Dresdener Hafen. Der zwei Stöcker hohe, 35 Meter lange Mittelbau eines Lagerbehälters im Dresdener Stadthafen wurde durch unvorsichtiges Schmelzen eines Monteurs mit einem Schmelzrohr durch einen Borstler an einem Kettenschiff, Baumwolle und Zirkon eingeleitet. Durch einen Dacheinbruch wurden zwei Feuerherde verunruhigt. Ein Schiffsbauer führte, als er dem Brande mühsig zuhau, von der Seitenmauer und fand bald darauf an den Folgen seiner Verletzungen. Der Sachschaden, der durch das Feuer verursacht wurde, beträgt etwa 100 000 Mark. Der Feuerweh, die mit 2000 Schlauchleitungen vorging, gelang es, ein Übergreifen des Brandes auf die übrigen Speicher zu verhindern.

Ein ganzer Aker von Hafer gestohlen. In russische Zustände erinnert ein Diebstahl, der infolge der verheerenden Furcher, mit dem er angefaßt wurde, eines heftigen Beigeldes nicht entbehrte. Der Landwirt Meißner in Mandheim kaufte dieser Tage das Grundstück an Hafer eines zwischen dem Rheinbann und der Westfabrik liegenden Aders. Als nun Meißner mit einem starken Vollstrohlein auf dem Aker erschien, um den Hafer, der bereits geschnitten war, zu binden und nach Hause zu transportieren, machte er die Entdeckung, daß inzwischen ein anderer das Getreide besorgt hatte. Der Aker war bis auf den letzten Halm gestohlen. Nur eine deutlich erkennbare Wagenspur auf dem gänzlich kahlen Strohpflanze, die in der Richtung nach dem Windhof zu verlief, ließ erkennen, welchen Weg das kinnadefte Pferd hatte genommen. Nachforschungen ergaben, daß ein in der Nähe wohnender Wirtler ein mit zwei Braunen behaftetes Fuhrwerk besaß, dessen Führer in aller Gemütsruhe und mit einer jeden Verachtung ausstehenden Selbstverleumdung den Hafer verlor und davonfuhr.

Ein sonderbarer Kaufvertrag. In einem niederbayerischen Dorf, wo ein Bauer erst kürzlich seinen Wohnsitz an ein schätziges Gut übergeben hat, ist ein höchst sonderbarer Kaufvertrag zu Stande gekommen. Der Bauer hat nämlich einen alten Mann gekauft, der in der Nähe wohnender Wirtler ein mit zwei Braunen behaftetes Fuhrwerk besaß, dessen Führer in aller Gemütsruhe und mit einer jeden Verachtung ausstehenden Selbstverleumdung den Hafer verlor und davonfuhr.

Die Hige als Verleumdungsdelikt. Auf der Regalbahn kommt es in jedem Winter mehrere Male vor, daß die Hige im Schnee stehen bleiben; die Hige konnte aber ein Zug infolge der Hige nicht weitergeführt werden. Durch die Sonnentag hatten sich nämlich die Hige aufgeschwollen, und das Holz war damit überlastet, daß der Zug nicht weiter fahren konnte; er mußte zwischen den Stationen Hohenbach und Schönbach auf offener Strecke halten, bis das Holz wieder gebogen und gerichtet worden war.

Die Haren Entschuldigungen. Aus dem in Janoria bei Rastbach in Ungarn befindlichen Waldpark des Fürsten zu Hohenlohe sind dieser Tage vier Haren entnommen, die bis jetzt nicht wieder eingelangt waren konnten. Die Weiten überließen einige Schärben und fertigten 30 Schare. Mehr als 300 Schafe gingen während der Jagd vor den Haren ab.

Da hier Wieder hindurchgeführt wurden, glaubte ich allein, mit Hilfe des besten, ohne Licht zu machen, bis zu den Stellen vordringen zu können. Das gelang.

Ich fand ziemlich ebene Terrain und durchgehenden Boden. Und nun machte ich eine Entdeckung, die mir alles enthüllte, was für mich noch rätselhaft war, das Geheimnis der „toten Schlucht“ selbst aber noch mehr verdeckte.

In einer matt erleuchteten kleinen Seitenhöhle befand sich der Fall. Derselbe enthielt nur zwei Pferde, einen Haken und eine Fackel. Ich erkannte beide sofort als diejenigen, die von dem gepenitlichen Goldgräber und von dem Manne benutzt worden waren, die ich gestern Nacht unten in der Mine getroffen hatte.

Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß ich hier ganz allein und unbedrängt war, untertand ich den Umständen. Der Ort und die Umgebung, unter der Standfläche für den Haken, vier zu sammelnde Gegenstände und mit Schindeln verlegte mollen Decken, daß ich über ihre Bestimmung keinen Augenblick im Zweifel sein konnte.

und blieben tot liegen. Die Eigentümer der getöteten Tiere beanpruchten vom Fürsten Hohenlohe einen Schadenersatz von 40 Kronen pro Stück.

Der Rattenplag von Paris. Große Erfolge, die ein fähiger Beamter beim Eindämmen von Ratten in den Pariser Straßen dank eines von ihm geheim gehaltenen Mittels erzielte, haben die Pariser Behörden veranlaßt, ihm ein Verbot für diese Tätigkeit zu erteilen. Er und seine ins Vertrauen gezogenen Gehilfen fangen die Ratten lebend und verkaufen sie an medizinische Versuchsanstalten, die das Gifft mit 5 Franc bezahlen. Der Rattenplag erklärt, daß er gegenwärtig mehrere Kilometer in den Kanälen herum-

Zur Landung des deutschen Ballons „Urbudi“ in Rußland.



Die Berliner Luftschiffer Dr. Reinmann und Meier unternahmen vor einigen Tagen mit dem Ballon „Urbudi“ eine Ausfahrt, die hauptsächlich photographischen Studien dienen sollte. Sie gelangten mit Nordwind nach Oberrißland und glaubten, zur Landung nach Ostfalen kommen zu können; ein plötzlicher Windumwälzung aber trieb den Ballon zur russischen Grenze. Der Versuch, vorher niederkommen, mißlang man fand nur russischen Boden zur Landung nieder. Als bald gaben die russischen Grenzbeamten auf Grund ihrer sehr strengen Anordnungen

für dergleichen Fälle harte Strafen an, die glücklicherweise keine Schaden anrichteten. Die beiden Luftschiffer wurden verhaftet und später nach der Grenzstadt Sosnowitz gebracht; mit der Befreiung ihrer Gefellen, besonders der photographischen Platten, wurde mit russischer Unhöflichkeit sehr viel Zeit verbracht, so daß die Herren erst dem Einbruch der Betersbürger den russischen Volkstier ihre Freiheit verabschiedeten. Ein Schloß hatte sich zuerst das Gerüst verweigert, es seien deutsche Luftschiffer von den Russen erlöset worden; der wahre Tadelbau wurde jedoch bald bekannt.

Neue Sitzstelle in Amerika. Der Sitzstellen der Staaten ist abermals von einer rurschenden Himmels heimgeleitet worden. In Anzaha, wo eine Temperatur von nicht weniger als 41 Grad Celsius herrscht, sind sieben Personen unter den Gewittern der Hige ums Leben gekommen. In St. Louis erlagen sogar elf Personen den Folgen des Higeplages.

Gerichtshalle. Hamburg. Ein Lehrling, der aus Unvorsichtigkeit bei dem Spielen mit einem Gewehr seinen Freund durch ein Jagdgewehr verletzt hatte, so daß dessen Arm gelähmt blieb, erhielt zwei Monate Gefängnis.

70 Soldaten an Fleischerentzündung erkrankt. In der Kaserne von Sobraon (England) sind siebzig Mann der britischen Schützen-Garde unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Leute hatten alle von einem Gericht von Fisch mit Speis gegessen. Die Ärzte vermuten,

daß es eine langhaarige weiße Beräride und ein eisenhaltiger Bart, der das Gesicht des Trägers zum größten Teil verdeckte und bemehlt bis auf den Gurt herabreichte. Genau solches Haar und solchen Bart hatte der gepenitliche Weiter gegangen.

Und wie ich mich nun noch weiter umtat, fand ich in einer Nische, am Nagel hängend, drei weißliche, schwarze Mantel, der wie ein Papier die Gestalt verhielt, wodurch aber das Gepenitliche der Erscheinung noch erhöht wurde.

Ich wußte genug. Die „tote Schlucht“ hatte nur einen Besorner. Es war der Mann, den ich gestern nacht unten im Schächelgehänge gesehen hatte.

Und zu gewählte er diese Verleumdung, um englische Gemüter zu schrecken und seinen Schulpflicht unmaßbar zu machen.

Diese Verleumdung war so gewandt, daß der Trage sie, und damit die Gestalt des gepenitlichen Goldgräbers jeden Augenblick vorzulagen vor den Blicken etwaiger Befolgler verschwinden lassen konnte.

Er brauchte nur Bart und Beräride abzunehmen und mit dem Mantel zu umwickeln, was er im Minuten sein konnte. Dann sah man statt des Gepenitlichen einen gewöhnlichen Burschmann mit einem dahnreinen. Den Seiten konnte er in das erste beste Gefäß, das er besaß, stecken und verschwinden lassen.

daß der Fisch nicht ganz frisch war und Glitte einmischelt hatte.

Ein neues Erbeben in Lissabon. In Lissabon und Umgebung wurde am 17. d. ein Erbeben verübt, das 5 Sekunden dauerte. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein ungeheurer Schrecken und alles stürzte angstvoll auf die Straßen. Die Erschütterung, die keinen Schaden anrichtete, hat sich nicht wiederholt.

Sturm auf Choleraerkranken. Auf der Insel Felsch (Rußland) ist anlässlich der letzten Choleraerkrankungen eine Revolte ausgebrochen. Unruhige Gerichte begünstigten Dorfpater Sirbenten, einen See durch Choleraepidemie verübt zu haben. Ein Universitätslehrer und ein Feldherr wurden infolge dessen

für dergleichen Fälle harte Strafen an, die glücklicherweise keine Schaden anrichteten. Die beiden Luftschiffer wurden verhaftet und später nach der Grenzstadt Sosnowitz gebracht; mit der Befreiung ihrer Gefellen, besonders der photographischen Platten, wurde mit russischer Unhöflichkeit sehr viel Zeit verbracht, so daß die Herren erst dem Einbruch der Betersbürger den russischen Volkstier ihre Freiheit verabschiedeten. Ein Schloß hatte sich zuerst das Gerüst verweigert, es seien deutsche Luftschiffer von den Russen erlöset worden; der wahre Tadelbau wurde jedoch bald bekannt.

zurück vertrieben und entgingen nur mit knapper Not dem sicheren Tode. Die Menge kümmerte die Choleraerkranken und schleppte die Kranken fort.

Neue Sitzstelle in Amerika. Der Sitzstellen der Staaten ist abermals von einer rurschenden Himmels heimgeleitet worden. In Anzaha, wo eine Temperatur von nicht weniger als 41 Grad Celsius herrscht, sind sieben Personen unter den Gewittern der Hige ums Leben gekommen. In St. Louis erlagen sogar elf Personen den Folgen des Higeplages.

Gerichtshalle. Hamburg. Ein Lehrling, der aus Unvorsichtigkeit bei dem Spielen mit einem Gewehr seinen Freund durch ein Jagdgewehr verletzt hatte, so daß dessen Arm gelähmt blieb, erhielt zwei Monate Gefängnis.

Düffelhof. Schwere Soldatenmishandlungen hat sich der Sergeant A. vom 39. Infanterie-Regiments zuzuschreiben lassen. Der Angeklagte beging diese Mißhandlungen nach seiner Rückkehr aus Südamerika, da von er eine Art Tropenoller mitbrachte. Das

verschandeln in dem zum Schwab verwandelten Mantel. War das gezeichnet, wobei ihm Wandt und Buchschwert genügende Deckung boten, dann konnte er jeden an sich heranbringen lassen. Niemand hätte zu behaupten gewagt, daß dieser Mann und der gepenitliche Goldgräber ein und dieselbe Person seien.

So viel war mir nun klar, aus worum der Unbekannte zu dieser Verleumdung griff. Nun gab es noch festzustellen, ob er, wie ich vermutete, ein Aufschneider war, und das konnte ich am besten, wenn ich mir seine unten angehängten Schätze näher besah, denn außer baren Geld waren da auch noch andere Wertgegenstände untergebracht, die ihre verschiedenartige Herkunft kaum verbergen konnten.

Wie diese letzte Untersuchung nun auch ausfiel, auf die Lösung des Rätsels selbst hatte ich so wenig Einfluß, wie meine oben gemachten Entdeckungen.

Das für Verleumdungen hatte dieser Mann und vermittelte große die den vornehmen und reichen Besitzer der Milton-Parti-Station? Das war die große Frage, um die ich jetzt alles drehte, da lag der Schlüssel zu dem Geheimnis der „toten Schlucht“!

„Bogelstein, und doch an einem ungeschickten haben in bemerkender Gefangenschaft gehalten“ hatte er gesagt.

Kriegsgericht rechnete dem Angeklagten dies als Strafmittel an und beurteilte ihn wegen Mißhandlung Untergebener in 29 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis.

Kriegsschiffe, die nicht untergehen.

In Gegenwart von Vertretern der französischen Admiralität des Kriegsministeriums haben am Donnerstag auf einem See in der Nähe von Clermont-Ferrand interessante Versuche stattgefunden, die bestimmt sind, die Brauchbarkeit einer sensationellen Erfindung zu erproben. Es handelt sich um die Erfindung eines Herrn Guerin, der ein Mittel gefunden haben will, Kriegsschiffe aller Art vor dem Untergang zu schützen. Der erste Versuch wurde mit einem fast 2 Meter großen Modell eines Unterseebootes vorgenommen, das seinen gesamten Wasserballast in sich trug. Man legte den Apparat auf das Wasser und er schwamm. Dann wurde der Wasserballast ausgelassen; das Unterseeboot sank. Man versuchte dem Versinken durch einen Wasserballast, der auf der Seite des Fahrzeuges ein Loch an, das die triegsmäßige Beschädigung darstellen sollte. Das Fahrzeug blieb einige Zeit unter Wasser; dann kam es jedoch wieder zur Oberfläche und schwamm weiter, allerdings mit der Hilfe eines großen Luftballons, der sich auf dem Wasser

erschwebte ab. Ein weiteres Versuchsmodell eines Kriegsschiffes wurde ins Wasser gelassen und dann erging an die Anwesenden die Aufforderung, es mit Revolvern unter Feuer zu nehmen. Obgleich der Rumpf des kleinen Fahrzeuges von allen Seiten mit kleinen Kugeln durchschört wurde, schwamm es unbeschadet weiter; in es wurde nicht einmal Feuer in die Fluten an, was vorher, und auch die Gefahr des Kenterns schien völlig ausgeschlossen. Der Erfinder, der sonst in einem Konzerngeschäft von Clermont-Ferrand als Maschinenfabrik sein Brot verdient, weigert sich sorglos, sein Geheimnis zu verorten, ehe ein Vertrag mit der französischen Regierung unterschrieben ist. Er hat bereit, seine Erfindung allen angemessenen praktischen Proben zu unterziehen, um die Brauchbarkeit seiner Erfindung zu beweisen.

Buntes Allerlei.

A Die Zahl 13 in London. Wie obgleich die angestrichen zu nichteren Engländer hin, zeigt der Umstand, daß die Zahl 13 in fast allen Stadivertellen verpönt ist. In den bedeutendsten Straßen, wie z. B. the Strand, Bretonstraße, Street, St. James' Street, Abchurch-Lane und Whitechapel Road, heißt die Nummer 13 ganz. In der Park Lane verleiht sie sich hinter 12 und in der Upper Brook Street steht an ihrer Stelle 14.

Ein gewöhnlicher Posten. Von Leopold I., König der Belgier, erzählt ein französisches Blatt eine amüsanle kleine Anekdote. Der König verläßt den Palast und steht an der Schloßtür den Wachposten, der gewöhnlich ein Schild in seinen Händen zeigt. Woher kommt es, mein Freund? fragt der König. Der andere Kriegsmann steht der König vor der Seite an: „Sind Sie aber neugierig?“ „Schließlich gibt er dem fragenden Kunstst und erwidert sich nun auch seinerseits: „Und Sie, was sind Sie denn eigentlich. Wahrscheinlich Offizier?“ „Ja wohl.“ „Beschäftigt?“ „Benutzer.“ „Aber rufen Sie, mein Herr.“ „Major.“ „Nein.“ „Ober?“ „Nein.“ „General?“ „Nein, noch höher.“ „Dann sind Sie wohl vielleicht der König selbst?“ „Ja.“ „Ach — dann halten Sie sich mit mir bitte meinen Ansehen, damit ich Sie nicht verwechseln kann.“

A Seine Ansicht. „Was meinen Sie wohl?“ rief stolz die Primadonna, „jetzt wird sogar eine neue Zigarre nach mir benannt. Dessen erwiderte der Direktor: „Hören wir, daß Sie heute nicht als Sie.“

Meine Absicht war, noch heute nach der Schloßkammer einen Besuch abzustatten und morgen mit dem Gefährt nach der Milton-Parti-Station aufzubrechen.

Nachdem ich hinter dem grünen Vorhang hervorgetreten war, blühte ich lücheln umher und ich fand sofort, was ich suchte. Mehr nach der Mitte der Schlucht zu befand sich, ein allerdings unbedeutender, mondhellere Stern, ein Lager von weißen Steinen.

Wie diesen gab es nicht die Zahlen zu fällen und sie beim Vorwachen der unterirdischen Schloßkammer zu verwenden, um mich wieder heranzuführen zu können, wenn ich falsch gehen sollte.

Die geftern nacht auf jenem Wege gemachten Beobachtungen waren doch zu richtig und unbedeutend, um mich zu Sicherheit zum Ziele zu führen.

Mit der gebotenen Vorsicht schlich ich mich an die beängstigte Stelle heran. Ich hatte nichts Bedenkliches bemerkt und doch hätte ich mich unbedingt auf der beschlossenen, mondhellere Fläche.

Schneidemüller Automobil- u. Pferde-Lotterie

Loose à 50 Pf. (11 Stück 5 Mk.) sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Waldstreu-Verkauf.

Im Forstrevier Reinharz, Jagd 12 und 20, sollen Freitag, den 27. August er. von vorm. 9 Uhr ab

ca. 40 Morgen Nadelstreu

gegen sofortige Anzahlung von 3 Mark pro Rabel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Weidel, Revierförster.

Obst- u. Gemüse-Dörr-Apparate

für den Haushalt zum Aufstellen auf den Kochherd; für Klein-, Mittel- und Grossbetrieb mit direkter Feuerung und Dampfheizung.

— Anerkannt beste Fabrikate! —

Schälmaschinen, Saftpresen, Rundkellern, Beeren- und Obstmühlen, Obstkochkessel, sowie sämtliche Hilfsmaschinen zur Obst- und Gemüse-Verwertung in solider Ausführung.

Neueste Passiermaschinen

für den Haushalt und Kleinbetrieb

Feinste Referenzen. Ueber 50 höchste Auszeichnungen.

Val. Waas Gebr. Waas Geisenheim im Rheingau
Spezialfabrik für Obst- und Gemüse-Verwertungs-Maschinen.
Illustrierten Katalog gratis und franko.

Allen Bruchleidenden

empfehle ich die Anfertigung von Bruchbändern jeder Art, für den Kleinsten sowie für den schwersten Unterleibsbruch passend, Vermin- derung und Erleichterung selbst in den schwierigsten Fällen.

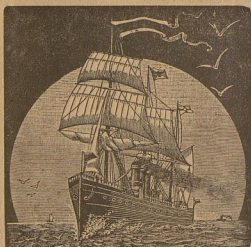
Ferner empfehle Bruchbänder mit Glasfist (Rumpfbaum) gefüllt, wodurch der unangenehme Druck auf den Weichteilen vermindert wird.

— Für guten Sitz leichte vollständige Garantie. —

W. Dammenhayn, prakt. Bandagist,
Kemberg, Anhalterstr. 22.

Kriegsmarine- Ausstellung

vom 18. bis 22 August er.
im „Kaisergarten“ zu Wittenberg.
Täglich geöffnet von 9 bis 1 und von 2 bis 9 Uhr.



Unter den Ausstellungs- gegenständen befinden sich in kriegsbrauchbarem Zu- stande: Torpede, Semine, Minen und Schnell- landminen.

Minenabwehr, das im Meer vorgeführt wird. Revolverkanone, Vorge- schosse und andere Tro- phäen aus dem Voreau- fande, 750 spandiges Minenleucht, Kartätsche, Schrotzettel, mehrere große, prächtige, künstlerisch ausgeführte Kriegsschiffe sowie

andere Schiffsmodelle, Modell einer Kriegsschiffmaschine, die wichtigsten nautischen Apparate, Taucher, Pulverammlung, Samm- lungen von völkertüchtlichen Gegenständen und von Kulturer- zeugnissen aus unseren Kolonien usw. usw.

Eintrittsgeld: 50 Pfg. Katalog 10 Pfg.
Zum Besuche dieser hochinteressanten und lehrreichen Ausstellung ladet ein der Vorstand der Kreisgruppe Wittenberg des Deutschen Flotten Vereins
3 i m e r.

Vieredriges und sechsediges verzinktes Drahtgeflecht

Kellergewebe, schwarz lackiertes Maschinengewebe, Drahtgaze, Spann- und Binddraht, Stachelzaundraht, Drahtkrampen

Stahl- und Normalspaten

Grabegabeln, Spatenstiele, Schaufeln aller Art, Stahl- harken, Hacken, Dungforken, Streukörbe
empfehlen billigst
Friedrich Heym.

Musik-Erlaubnisscheine

sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

Pianino

verkauft preiswert
Fr. Strensch, Anhalterstr. 25 a.

Sauerfruchtblätter

kauft Gustav Delzig,
Cranienbaum, Markt 17.

Sie verkaufen

Ihr Haus, Grundstück, Gut, Restaurant, Fabrik, Geschäft und finden schnell und verschwiegen
Teilhaber od. Hypotheken wenn Sie sich an mein seit 5 Jahren bestehendes reelles Geschäft wenden
da ich an allen Orten günstige Ver- bindungen habe und
a. frumpe Ausführung jed. Auftrages garantiere.
Verlangen Sie sofort Besuch zwecks Rücksprache, Be- sichtigung und auf Wunsch photographische Aufnahme Ihres Objekts, da vollständig kostenlos. Verlange keine Provision, sondern nur ge- ringe Vergütung.

Europas Kapital-Markt
Centrale Köln 76
— Machabierstrasse 35. —

Weinflaschen

pro Stück 5 Pf. hat abzugeben
Fr. Strensch.

Heinrich Via

Kemberg
empfehlen billigst

Leiterwagen

zu allen Größen und Stärken in moderner Ausführung

Kinderwagen

in allen Preislagen in nur moderner Ausführung

Sportwagen

Einzelne Räder zu Leiterwagen.

Befreit

wird man von allen Hautunreinig- keiten und Hautausschlägen, wie Witzel, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautröt, Blüthen u. durch tägl. Gebrauch von Carbol-Teer-Schwefel-Seife von Vergmann u. Co., Nabebeut mit Schutzmarke: Stettensperd. à Et. 50 Pf. bei Apotheker Ube.

Maurer- und Malerfarben,

Gips, Zement, Carbolin, alle Sorten Pin- sel, schnell trocknende Damar, Bernstein- kopal- und Fußbodenlacke, sowie ge- riebene Lackfarben in allen Nummern. Fernstich von ganz vorzüglicher Güte, Terpentin, Siccativ, Veinöl, sowie alle in dieses Fach eingehende Artikel
empfehlen
J. G. Glaubig.

Formalin-Crème

bestes Mittel gegen übermäßige Schweißbildung, Wundlaufen der Füße etc., à Schachtel 0,35 in der Löwen-Apotheke Kemberg.

Kakao

1/4 Pfd. von 30—45 Pf.
empfehlen Ernst Weber.

Gründlichen Klavier- und Violin-Unterricht

erteilt Otto Riese, Kemberg, Kreuzstr. 20,
früher Lehrer am Berliner Klavierlehrer-Seminar (Prof. Breslauer).

Neben dem jüngeren Mädchen wird für einfachere Haushalte nach Wittenberg ein
älteres, zuverlässiges Mädchen
gesucht, welches Kochen und plätten kann und sämtliche Hausarbeiten selbstständig verrichtet.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Frisches Rind- und Kalbfleisch,

Kassler Rippensteak, div. Aufschnitt, Wiener Würstchen, Knoblauchwürst
empfehlen R. Krausemann.

Prima Kalbfleisch

empfehlen Louis Richter.

Frisches Rind- und Hammelfleisch

empfehlen Ernst Richter.

Zur Wäsche empfehlen: Riegelseifen, Fackelseifen, Seifenpulver, Kristall- und Bleichsoda, Koch- und Reistärke, Brillantwaschblau, Brillantcreme
Ernst Weber.

Dr. Detters Kuddingpulver

Koffein-Grübe, Backpulver, Vanillezucker, Mondamin, C. G. Pfeil.
empfehlen

Den feinsten Coemanit-Ver-

Kaffee,

sowie billige, gutschmeckende Sorten erhält man bei August Huhn.

Frische Zubereitung neue Vollheringe

empfehlen Wilhelm Becker.

Linburger Käse

empfehlen C. G. Pfeil.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne
Separieren und Reinigen der Zähne.

Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.

Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber angefertigt.

Kochöfen, Kochmaschinen, Kachelöfen, Wasserpflanzen, Ofenrohre- u. Kniee, Ofenroste, Guss- und Schmiedeleplatten, Ringplatten, Feuerlösen, Ventilationsklappen, Essenschieber, Eisenbüche

empfehlen billigst W. Dahms.

Loose + Lose.

Ziehung vom 19.—22. Otkbr. 1909.
Loose à 3 M. 30 Pf.
Porto und Uffe 30 Pf. extra.
von Koenig,
Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Wittenberg (Halle), Gostwigerstr. 20.

Maggis Bouillon-Capseln,
Liebig's Bouillon-Würfel,
Hafermehl,
Maizena,
Mondamin,
empfehlen Paul Schwarze,
Anh. v. Joh. Kaufhold.

Nieren-Aderpörgel

(Ariefing),
Herbst-Rüben,
lange weiße rötliche Hamburger
empfehlen Fr. Heym.

ff. neue Vollheringe

empfehlen W. Dahms.

Wenn Sie mit Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung oder anderen Krankheiten der Atmungs- organe zu kämpfen haben, besonders wenn Sie schon vieles versucht und ein tatsächlich gutes, wirksames Mittel noch nicht gefunden haben, dann, bitte, versuchen Sie es einmal mit
Eukalyptus-Bonbons
(Schwartzmarkt Wülling)

von Kange & Wirk, Leipzig. Dieselben bewähren sich großartig, be- sonders wenn die jedem Patient bei- gefügige Gebrauchsanweisung richtig be- folgt wird. Paket à 30 Pfg. in Kemberg in der Apotheke, bei G. St. Strensch, Pf. Paul Berger, Johs. Kaufhold.
In Vergew: Wilhelm Lehmann.
In Meuro: Friedrich Weidel.

Himber- Kirsch- Citronen- Limonade

ff. Apfelwein,
ff. Moselwein zur Bowle
empfehlen August Huhn.

Schützenhaus.

Sonntag, den 22. ds. Mts.
ladet zum
Erntefest und Tanz
freundlichst ein C. Fröhnel.

Grüner Berg bei Bergwitz.

Sonntag, den 22. August
Erntefest

wozu freundl. einladet Meher.

Gommlö.

Sonntag, den 22. August
ladet zum
Erntefest und Tanz
ergerbenst ein Schneider.

Merkwitz.

Sonntag, den 22. August
Erntefest und Tanz
wozu freundlichst einl.
Frau Müller